

**Hauptausschuss - öffentlich - vom 13.05.2014**  
**1) TOP Bürger fragen**

---

Keine.

## **2) TOP 1-038/14 Gedenken an jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger in Donaueschingen**

---

Oberbürgermeister Pauly führt anhand der Sitzungsvorlage in den Tagesordnungspunkt ein.

Stadtrat Müller: Es gehe heute nicht um die Frage, ob die Stadt an die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger erinnern wolle, sondern in welcher Form dies umgesetzt werden solle. Die CDU-Fraktion spreche sich gegen die Stolpersteine aus. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger aus den jüdischen Gemeinden Deutschlands würden die Stolpersteine nicht wollen. Auch die ehemalige Vorsitzende des Zentralrats der Juden, Charlotte Knobloch, spreche sich gegen die Stolpersteine aus. Die CDU-Fraktion halte die Errichtung einer Gedenktafel im Bereich der Wohnungen der in Donaueschingen lebenden jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für sinnvoll. Zusätzlich solle ein Informationsflyer entworfen und gedruckt werden.

Stadtrat Karrer: Zuerst sei seine Fraktion von den Stolpersteinen begeistert gewesen. Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit dieser Art von Gedenken würden die Stolpersteine eher kritisch gesehen. Ein Teil der Opfergruppe würde sich mit den Stolpersteinen diskriminiert fühlen, da ihr Gedenken mit Füßen getreten werde. Auch er halte die Form des Gedenkens in Form einer Stele oder einer Gedenktafel für besser. Den Druck eines Informationsflyers halte er für sehr gut. Dies könne aber nur als Einstig gesehen werden. Der Flyer könnte mit einem QR-Code versehen werden, über den man dann auf die Stadtführungen verlinkt werde. Eine weitere Möglichkeit des Gedenkens könnte das Anbringen von Tafeln an der Rathausmauer sein. Genau dort seien die Juden geschmäht worden. Die Aufhängungen seien noch vorhanden.

Stadträtin Weishaar: Die GUB-Fraktion spreche sich für die Stolpersteine aus. Diese Form des Gedenkens sei ein eindrucksvolles Mahnmal. Bei der Frage zu den Stolpersteinen solle die Öffentlichkeit miteinbezogen werden. Dazu würden die Kirchen, Betroffene, Hauseigentümer, die Jüdische Gemeinde und die Schulen zählen. Die Erstellung eines Flyers sehe sie auch lediglich als Ergänzung.

Stadtrat Blaurock: Auch die Grünen-Fraktion sei zuerst begeistert von dem Vorschlag der Stolpersteine gewesen. Erst nach einem Gespräch mit Frau Wiemer, die für die Stadt die entsprechenden Führungen leite, seien die Stolpersteine kritisch gesehen worden. Wichtig für die Grünen-Fraktion sei, dass eine historische Aufarbeitung erfolge und aus dieser dann ein Informationsflyer entstehe. Diesen Flyer sehe man aber nur als ein Teil des Gedenkens. Eine Ergänzung sei eine Stele oder eine Gedenktafel. Ob es in Donaueschingen Stolpersteinen gegen solle, müsse öffentlich mit allen Beteiligten diskutiert werden.

Herr Heinowski: Er sei nach wie vor von dem Gedenken in Form von Stolpersteinen begeistert. Die namentliche Erwähnung der Opfer sei sehr wichtig. In dem Moment, in dem die Stolpersteine betrachtet würden, müssten sich die Leser verneigen. Den Vorschlag von Frau Stadträtin Weishaar, die Bürger in die Diskussion über die Anbringung von Stolpersteinen miteinzubeziehen, finde er sehr gut.

Stadtrat Kuttruff: Die Stolpersteine hätten sich bereits in vielen Städten als Gedenkform etabliert. Der Wiedererkennungswert sei sehr hoch und daher werde sich die FDP/FW-Fraktion für die Stolpersteine in Verbindung mit der Veröffentlichung eines Informationsflyers aussprechen.

Frau Wiemer: Bei ihren bisherigen Führungen zum jüdischen Leben in der Stadt habe sie festgestellt, dass die wenigsten, insbesondere junge Leute, über Stolpersteine Bescheid wüssten. Einen Flyer fände sie persönlich sehr gut, da somit jeder Zugang zu diesem Doku-

ment hätte. Sie habe gemeinsam mit Herrn Dr. Adamczyk bereits alle Daten über jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die in Donaueschingen geboren und gelebt hätten, gesammelt.

Stadtrat Müller: Es sollte ein Gedenken stattfinden, das den Opfern gerecht werde und wenn ein Großteil gegen Stolpersteine sei, dann sollte man auch davon abkommen und eine andere Lösung finden. Eine Alternative könnte eine Gedenktafel oder eine Stele sein.

Stadträtin Schmitt: Man solle auch im Blick behalten, wer sich mit einem solchen Gedenken erinnern solle. Die Verwandten und Bekannten der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger würden sich ohnehin erinnern. Mit einem Gedenken sollen die jungen Menschen auf das Leben der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger erinnert und aufmerksam gemacht werden. Mit der Erstellung eines Flyers würde ein guter Anfang gemacht.

Stadtrat Heinowski: Er halte es für angemessen, wenn die Entscheidung über die Form des Gedenkens in eine größere Gruppe gegeben werden könnte.

Stadträtin Weishaar: Der Beschlussvorschlag solle dahingehend erweitert werden, dass die Bevölkerung in die Diskussion über die Form des Gedenkens miteingebunden werden solle.

Stadtrat Merkle: In dieser Sache solle der Gemeinderat nun endlich vorankommen. Gegen die Erstellung eines Flyers spreche nichts. Diesem Beschlussvorschlag der Verwaltung solle zugestimmt werden. Er denke auch, dass der Hauptausschuss oder auch der Gemeinderat alleine über die Form des Gedenkens in Form einer Stele oder einer Gedenktafel abstimmen könne. Die Verwaltung müsse hierzu Vorschläge ausarbeiten.

Beschluss:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, einen Flyer entwerfen und drucken zu lassen.
2. Der Gemeinderat oder der Hauptausschuss beschließt über ein Gedenken in Form einer Stele oder einer Tafel an der Rathausmauer. Die Verwaltung wird beauftragt, Varianten für eine Gedenktafel oder einer Gedenkstele auszuarbeiten und diese dem Gemeinderat oder Hauptausschuss zur Beschlussfassung vorzulegen.
3. Die Öffentlichkeit, insbesondere die Kirchen, Betroffene – wie beispielsweise Hauseigentümer, die jüdische Gemeinde und die Schulen, sollen in die Diskussion über die Anbringung von Stolpersteinen eingebunden und beteiligt werden.

(einstimmig)

**3) TOP 1-047/14 Beauftragung einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Prüfung der Eigenbetriebe nach §§ 110, 111 GemO Baden-Württemberg**

---

Beschluss:

Dem Beschlussvorschlag der Verwaltung wird zugestimmt.

(einstimmig)

#### 4) TOP 6-005/14 Städtische Schulen - Entwicklung der Schülerzahlen

---

Stadtrat Blaurock: Da sich der Hauptausschuss bereits vor wenigen Tagen sehr ausführlich mit diesem Thema befasst habe, halte er es nicht für notwendig, heute erneut darüber zu diskutieren.

Stadträtin Weishaar: Die CDU-Fraktion habe die Auffassung, dass an den Donaueschinger Schulen alles in Ordnung sei und auch die Schülerzahlen stabil seien. Es sei aber notwendig, insbesondere über die Entwicklung der Realschule zu sprechen. Sie sehe im Bereich der Realschule deutlichen Handlungsbedarf.

Bürgermeister Kaiser: Auch er möchte darauf verweisen, dass sich der Hauptausschuss erst vor kurzem sehr intensiv mit dem Thema Schulentwicklung auseinandergesetzt habe. In der Sitzungsvorlage stehe, dass momentan anhand der absehbaren Schülerzahlen kein dringender Bedarf bestehe, baulich tätig zu werden. Selbstverständlich werde die Verwaltung aber mit dem Gemeinderat über die Substanz der Realschule und das weitere Vorgehen sprechen.

Herr Romer: Er könne mitteilen, dass aktuell 28 Anmeldungen für die Werkrealschule vorliegen würden. Dies sei sehr positiv, da sich die Anmeldezahlen an der Eichendorffschule vom Landestrend deutlich abheben würden.

Beschluss: Den Beschlussvorschlägen Nr. 1 und Nr. 2 der Verwaltung wird zugestimmt.

(einstimmig)

## 5) TOP 6-002/14 Erziehung, Bildung und Betreuung - Bericht 2014

---

Herr Romer führt mit Hilfe des Berichts Erziehung, Bildung und Betreuung in den Tagesordnungspunkt ein.

Herr Müller: Er möchte Herrn Romer für den Bericht, den er so gut zusammengetragen habe, herzlich danken. In dem Bericht würden die Kindergärten hervorragend zur Geltung kommen. In diesem Zuge möchte er sich auch bei allen Erzieherinnen und Erziehern für deren hervorragende Arbeit bedanken.

Stadträtin Weishaar: Sie möchte sich dem Dank an Herrn Romer, an die Erzieherinnen und Erzieher und auch an die Schulleiter anschließen. Insbesondere im Bereich der Kleinkind- und Kinderbetreuung sei festzustellen, dass aus Betreuungseinrichtungen Bildungseinrichtungen entstanden seien. Auch die Sprachförderung leiste hervorragende Arbeit. Wie der Bedarf an den einzelnen Kindergärten ermittelt werde, würde sie interessieren. Auch im Bereich der Schulen würde sich die Eigen- und auch Fremdevaluation positiv auswirken. Das Fürstenberg-Gymnasium entwickle sich durch die Modernisierung zur Modellschule. Auch die vielen Kooperationen innerhalb der Schulen seien vorbildlich. Dennoch dürften die Dorfschulen nicht aus den Augen verloren werden. Die Stärkung des ländlichen Raumes hänge mit dem Erhalt der Dorfschulen zusammen. Es sei wichtig, dass in den Ortsteilschulen die Betreuungsangebote gefestigt und auch ausgebaut würden und diese dann auch kostenlos angeboten würden.

Frau Dr. Dinkelacker: Die Auswahl der Kinder, die Sprachförderung erhalten, sei unterschiedlich. Die Vorschulkinder würden aufgrund einer Untersuchung des Gesundheitsamtes für die Sprachförderung ausgewählt. In Donaueschingen gebe es auch Gruppen, die Sprachförderung erhalten, da sie durch Stiftungen finanziert seien.

Stadtrat Blaurock: Mit diesem Bericht würde jeder erkennen können, was in Donaueschingen in den Bereichen Erziehung, Bildung und Betreuung geleistet werde. Es sei hervorragende Arbeit jedes Einzelnen, die ihn stolz mache. Ein wichtiges Thema für ihn sei, wie man es schaffen könnte mehr Erzieher und mehr Lehrer in den Grundschulen einzustellen.

Herr Romer: In allen Ortsteilgrundschulen können aufgrund der guten Anmeldezahlen Gruppen für die verlässliche Grundschule eingerichtet werden. Neu sei auch, dass ab diesem Schuljahr eine Sprachförderung in den Grundschulen angeboten werde.

Beschluss: Den Beschlussvorschlägen Nr. 1 und Nr. 2 der Verwaltung wird zugestimmt.

(einstimmig)

## **6) TOP Anfragen aus dem Gemeinderat und Verschiedenes**

---

Keine.